Mutige Idee wurde feste Kultur

Am Samstag findet zum 18. Mal der Rotary Musikpreis statt. In diesem Jahr treten die jungen Musikerinnen und Musiker in Stans auf.



Eric Schumacher, der Dienstverantwortliche für den Bereich Kommunikation im Rotary Club Stans, informiert über den Rotary Musikpreis 2026. Bild: Rafael Schneuwly (Stans, 7. 1. 2026)

Rafael Schneuwly

Musikinteressierte in Ob- und Nidwalden dürfen sich einmal mehr freuen: Rund 200 Jugendliche aus allen Musikschulen zeigen am Wochenende in 126 Beiträgen ihr Können, begutachtet von acht Jury-Mitgliedern. Musiziert wird wie gewohnt allein oder in einer Gruppe in den drei Wettbewerbskategorien «Klassik», «Volkstümlich» und «Modern».

Organisiert wird der Wewerb vom Rotary Club Stans. Dieser wurde 1960 gegründet und wählte als Leitmotiv den Satz «Freundschaft nach Innen und Bereitschaft nach Aussen». Unter diesem Motto beschloss der Club 1987, ein eigenes Projekt zu starten. Auf der Basis einer internen Umfrage bekam das Thema Jugend die höchste Präferenz, und ein Jahr später erhielt eine Kommission den Auftrag, einen musikalischen Rotary-Jugendpreis zu organisieren. In der Folge wurde im Jahr 1990 am Kollegium Stans ein Talentwettbewerb mit 46 Einzelteilnehmenden und 6 Ensembles durchgeführt.

Nachdem der RC Stans den Anlass zweimal in Stans durchgeführt hatte, unterstützte auch der RC Obwalden das Projekt und organisierte 1996 den Rotary Musikpreis zum ersten Mal in Sarnen. Präsident Hans-Ruedi Durrer freut sich auf die Veranstaltung in Stans: «Als Präsident des RC Obwalden bin ich sehr stolz auf das gemeinsame Projekt ‹Rotary-Musikpreis›. Die Durchführung findet alternierend alle zwei Jahre in Nid- oder Obwalden in Zusammenarbeit mit den Musikschulen statt und trifft den philanthropischen Grundgedanken der Rotary-Organisation ausgezeichnet. Das Leuchtturmprojekt fördert natürlich auch die freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Rotary-Clubs von Stans und Obwalden.»

Eine Bühne für die Jugend

Dieses Jahr ist der ortsansässige RC Stans federführend. Ansprechperson ist Eric Schumacher, der Dienstverantwortliche für den Bereich Kommunikation. Erfreut stellt er fest, dass sich das Hauptziel, die Förderung der Jugend, nicht geändert habe: «Was vor fast vier Jahrzehnten als mutige Idee begann, ist heute ein fester Bestandteil des regionalen Club- und Kulturlebens. Nicht aus Nostalgie, sondern weil das Grundprinzip aktueller denn je ist: Jugend fördern, Bildung stärken, Potenziale sichtbar machen.» Aus diesem Grund ist Schumacher gern bereit, bei der komplexer geworden Organisation mitzuhelfen und erwähnt, dass sich das OK, bestehend aus den Vertretern der Musikschulen in Ob- und Nidwalden und der beiden Rotary Clubs, insgesamt viermal treffe. Auch der personelle Aufwand mit rund 50 Helfenden, die für das OK, den Auf- und Abbau, die Infrastruktur, das Programm, die Ansagen, die Betreuung und die Verpflegung zuständig sind, ist beträchtlich.

Für die Kosten – einen fünfstelligen Betrag – kommen vollumfänglich die beiden Clubs auf. Auch Heinrich Leuthard, der Präsident des RC Stans, betont die Wichtigkeit der Jugendförderung und verweist auf den Satz, der auf der letzten Seite des gedruckten Programms steht: «Wo junge Musikerinnen und Musiker gefördert werden, erklingt die Zukunft der Region - klar, mutig und voller Möglichkeiten». Leuthard ist überzeugt, dass auf diese Weise die Kantone Nid- und Obwalden Klangräume für Talent, Leidenschaft und Zukunft bleiben werden.

Hinweis
Rotary Musikpreis 2026. Samstag, 24. Januar. 8.30 - 18 Uhr. Tellenmatt, Pestalozzi und Spritzenhaus, Stans. Informationen unter *www.rotary-musikpreis.ch*. Eintritt frei.

Mitte Alpnach nominiert

Wahlen Die Mitglieder der Mitte Alpnach haben an ihrer Versammlung vom 9. Januar acht Personen für die Gesamterneuerungswahlen des Kantonsrats in den Wahlkampf geschickt, das schreibt die Mitte Alpnach in einer Mitteilung. Neben den beiden bisherigen Kantonsräten Marcel Jöri und Benno Dillier sind neu Anto Brnic (Rechtsanwalt, Doktorand), Karin Küchler Hess (Familien- und Marketingfachfrau), Marcel Moser (Agent, Securitas AG), Simon Odermatt (Landwirt und Landschaftsgärtner), Michael Siegrist (Rechtsanwalt, Gemeindeschreiber), und Jonas Wolfisberg (Rechtsanwalt und Notar), nominiert worden.
Die Nominierten seien durch Gotti und Götti der Versammlung näher vorgestellt worden. Der bisherige Kantonsrat Beat Vogel habe nach vier Jahren entschieden, nicht mehr anzutreten und sich in Zukunft für andere Projekte zu engagieren.

Die Mitte Alpnach freut sich, Kandidierende mit verschiedenen Profilen und einem breiten Leistungsausweis zur Wahl vorschlagen zu können, heisst es in der Mitteilung. Auf ihrer Liste seien die Landwirtschaft, das Gewerbe, der Dienstleistungs- und der öffentliche Sektor ebenso vertreten wie auch die verschiedenen Generationen. Die Kandidierenden seien sowohl im kulturellen wie auch im sportlichen Bereich aktiv. Entsprechend vielseitig sind auch die Anliegen, für die sich die Kandierenden einzusetzen bereit sind.

Die Versammlung fand in Anwesenheit des Co-Präsidenten der Mitte Obwalden Peter Krummenacher, des ehemaligen Kantonalpräsidenten Bruno von Rotz sowie von Angehörigen der Kandidierenden bei Wurst und Brot einen gemütlichen Ausklang. (*zvg*)

Zwei Neue und ein Bisheriger

Giswil Die Mitte Giswil nominiert zwei Kandidatinnen und einen Kandidaten für die Kantonsratswahlen vom 8. März. Das schreibt die Ortspartei in einer Mitteilung. Mit dem bisherigen Thomas Schrackmann (Dipl. Bauführer SBA und Kalkulator bei der Markus Enz AG) steigen zwei junge Frauen in den Wahlkampf. Es sind dies Cornelia Burch (1991), Coach und Marketingberaterin für Selbstständige und Unternehmen, sowie Manuela Wehrli-Eberli (1994), Primarlehrerin in Giswil. Die Mitte Giswil ist überzeugt, drei kompetente Personen für die fünf Giswiler Sitze zu präsentieren, heisst es. *(mka)*

Freispruch für Landwirt

Das Kantonsgericht korrigiert die Nidwaldner Staatsanwaltschaft. Ein Pavillon habe einen Pächter nicht behindert.

Lucien Rahm

Eine bedingte Geldstrafe von 3500 Franken und eine Busse von 800 Franken wollte ihm die Staatsanwaltschaft verpassen. Der Nidwaldner Bauer soll einen anderen Landwirt, an den er einen Teil seines Landes verpachtet, genötigt haben. Dies, indem er auf dem Gelände einen etwa 20 Quadratmeter grossen Pavillon für seine Pferde aufstellte. Und dieser sei dem Pächter bei seiner Arbeit im Weg gestanden. Für die Staatsanwaltschaft war damit der Tatbestand der Nötigung erfüllt.

Dagegen wehrte sich der Nidwaldner Verpächter vergangenen Monat vor dem Kantonsgericht (wir berichteten). Mit Erfolg, wie der mittlerweile vorliegende Urteilsspruch zeigt. Das Kantonsgericht spricht ihn vom Vorwurf der Nötigung frei.

Der Verteidiger des Verpächters hatte vor dem Kantonsgericht argumentiert: Für den Straftatbestand der Nötigung seien die Voraussetzungen nicht erfüllt. Für eine Strafbarkeit hätte der Verpächter durch das Aufstellen des Pavillons zumindest in Kauf nehmen müssen, dass der Pächter in seiner Handlungsfreiheit eingeschränkt würde.

Kosten trägt der Kanton

Dem sei aber nicht so gewesen, sagte auch der Verpächter vor Gericht: «Der Pächter hat eigentlich alles machen können, was er wollte.» Allenfalls habe er zum Befüllen der Güllegrube wegen des Pavillons einen etwas längeren Schlauch verwenden müssen.

Die Verfahrenskosten und die Entschädigung für den Anwalt des Verpächters – zusammen knapp 8500 Franken – trägt bei diesem Verfahrensausgang der Kanton Nidwalden. Mit diesem scheinen alle Beteiligten einverstanden zu sein: Berufung gab es keine, das Urteil ist rechtskräftig.

«Demnächst» auf der Agendaseite

Für die Rubrik «Demnächst» sind keine Einsendungen per Mail mehr möglich. Bitte rufen Sie *nidwaldnerzeitung.ch/agenda* oder *obwaldnerzeitung.ch/agenda* auf, um ihre Anlässe online zu erfassen.